



Interpellation Grüne

Verbesserung der Gemeindezusammenarbeit

Zwischen der Stadt Bern und der Gemeinde Ostermundigen wurden im letzten Jahr wieder Gespräche über eine mögliche Gemeindefusion aufgenommen, welche auch die Medien und die Öffentlichkeit beschäftigt haben.

Im Zuge dieser Diskussionen haben die Gemeinden Bern und Ostermundigen alle umliegenden Gemeinden am 12. Dezember 2018 schriftlich angefragt, ob sie sich an einer Machbarkeitsstudie unter dem Titel «Gemeindefusion / Verbesserung Gemeindezusammenarbeit» beteiligen möchten.

Die Gemeindepräsidentin hat im Namen des Gesamtgemeinderats von Köniz mit Brief vom 9. Januar 2019 dem Stadtpräsidenten mitgeteilt, auf eine Beteiligung an der Studie zu verzichten.

Offenbar sind andere Gemeinden, darunter Kehrsatz und Bolligen, dem Aufruf gefolgt und wollen sich an dem Prozess beteiligen, wobei sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass es ihnen nicht um die Fusion gehe, sondern um die verbesserte Gemeindezusammenarbeit.

In der Gemeinde Köniz stand eine Fusion mit der Stadt Bern politisch bisher nie zur Debatte. Dies schiesst aber nicht aus, dass eine gemeinsame vertiefende Analyse des Synergiepotentials, welches durch eine intensivere Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden erschlossen werden könnte, durchaus Sinn macht; dies umso mehr, da sich Köniz wegen seines unausgeglichene Budgets gegenwärtig intensiv mit einer Aufgabenüberprüfung auseinandersetzen muss.

Wir bitten den Gemeinderat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen hat der Gemeinderat beschlossen, die oben erwähnte Anfrage der Gemeinden Bern und Ostermundigen abschlägig zu beantworten?
2. Welche Abwägungen von Vor- und Nachteilen einer Beteiligung an der Machbarkeitsstudie hat er vorgenommen?
3. Inwiefern sieht der Gemeinderat für die Gemeinde Köniz Handlungsbedarf, um die politisch-administrativen Strukturen (z.B. in den Bereichen Wasserversorgung, Energieversorgung, Strassenunterhalt, öV-Angebot, Abfallentsorgung und Recycling, Grundschulangebot, Sozialhilfe, Raumplanung) anzupassen, insbesondere in den Ortsteilen Liebefeld, Wabern, Köniz Zentrum, Niederwangen oder Thörishaus, wo die Siedlungsgrenzen nicht mehr deckungsgleich sind mit den politischen Grenzen?
4. In welchen Aufgabengebieten hat die Gemeinde Köniz in der Vergangenheit Synergie- und/oder Kostensparpotentiale durch gezielte Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden ausgeschöpft?
5. Wie fällt seine Bilanz hinsichtlich Synergiegewinnen und Kostenersparnissen bei diesen Projekten aus?
6. Macht sich Gemeinderat Gedanken zu weiterem Synergie- und/oder Kostensparpotential durch eine verstärkte Gemeindezusammenarbeit mit den Nachbargemeinden? Falls ja, in welchen Aufgabengebieten sieht er die grössten und effektivsten Synergien?